

Steter Wechsel von Jubel und Innigkeit

BZ 12.12.2011

Bachs Weihnachtsoratorium in der Lahrer Stiftskirche: Ein toller Chor, ein gutes Orchester und ausgezeichnete Solisten .



1. Hermann Feist (links) hat ein feines Gespür für die Seele, die Kraft und die Botschaft der Musik. Foto: Heidi Fössel

LAHR. Alle sechs Teile des Weihnachtsoratoriums auf einen Sitz, das erfordert nicht nur von den Mitwirkenden Konzentration, sondern auch vom Publikum. Die beiden Aufführungen am Wochenende in der zweimal vollbesetzten Lahrer Stiftskirche begegneten durch eine 20-minütige Pause nach Teil drei einem möglichen Spannungsabfall. Der wurde jedoch vor allem durch den tollen Chor, das gute Orchester, die ausgezeichneten Solisten und den musikantischen Schwung von Dirigent Hermann Feist verhindert.

Die Aufführung zeigte einmal mehr, was die Lahrer an ihrem evangelischen Bezirkskantor haben. Dass Feist zwei Passagen strich, respektive durch Passagen anderer Bach'scher Weihnachtswerke ersetzte, mag der eine für innovativ, der andere für einen Frevel halten. Tatsache ist, dass die Aufführung in sich schlüssig war, getragen von Feists Gespür für die Seele, die Kraft und die Botschaft der Musik. Auffällig an den Aufführungen in der Stiftskirche war der stete Wechsel von Jubel und Innigkeit in den Chören.

Da ist der Eingangschor von Teil eins, "Jauchzet, frohlocket". Der Chor klingt freudig erregt in diesem Wirbel aus Pauken und Fanfaren. Da teilt sich Freude mit – sei es nun die über das Weihnachtsgeschehen oder die, endlich nach langen Proben diese herrliche Musik rauslassen zu dürfen. Oder vielleicht beides. Die Echtheit dieser Stimmung bewegt. Wenig später dann der Choral "Wie soll ich dich empfangen?" Auch hier ist tiefes Gefühl, aber nicht Jubel und Festlichkeit, sondern Schlichtheit, Innigkeit.

Teil eins ist durchweg freudig-festlich: Die erwartungsvolle Ankündigung des Evangelisten – der Tenor Eberhard Schuler-Meybier, beweglich, mit schönem Metall in der Stimme und guter Höhe –, die Arie "Bereite dich, Zion", souverän gesungen von der Altistin Viola de Galgoczy, mit elastisch federndem Orchester dahinter. Die Streicher wirken teils wie ein Echo der Gesangsstimme. In Teil zwei dann verkünden Engel den Hirten auf dem Feld die Ankunft des Heilands. Auch hier gibt es herrliche Chöre und Arien, etwa die Tenorarie "Frohe Hirten, eilt ..." mit schönem Flötenvorspiel.

Zu den Höhepunkten dieses Konzerts gehörte unbedingt auch das Bass-Sopran-Duett mit Frederic Baltus und Dorothea Rieger. Die beiden Stimmlagen finden ihre Gegenpole in der Begleitung von Oboe und Fagott. Bach illustriert den Text "Dein Erbarmen tröstet uns und macht uns frei": Die rasche musikalische Bewegung drückt das Erregende der Botschaft aus, die beiden Stimmen treiben sich gegenseitig an, suchen bei "tröstet uns" scheinbar den Partner jeweils zu übertreffen in dem Verkünden der freudigen Botschaft.

Ein weiterer großer Höhepunkt ist die "Echo-Arie" mit Dorothea Rieger aus Teil vier: "Sollt ich nun das Sterben scheuen – Nein!" Dieses "Nein" wird von der Oboe wie ein Jubelruf wiederholt, von einer einzelnen Stimme aus dem Chor bekräftigt, von der Solistin wieder aufgegriffen.

Gerade dieser vierte Teil beschäftigt sich kontemplativ mit der Bedeutung von Jesu Geburt für den Christen, dem dadurch die Todesfurcht genommen, das ewige Licht verheißen ist. Dramatischer wird es wieder in den Schlussteilen: Herodes trachtet dem Kind nach dem Leben, doch die drei Weisen, Vertreter der neuen Christenheit, missachten seine Befehle. Großer Beifall dankte den Musikern, den Sängern, dem Dirigenten für diese rundum gelungene Darbietung.

Aufgabe mit langem Atem gemeistert

Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach erklingt in der Stiftskirche / Solisten gekonnt in Szene gesetzt

Von Frank Schienl

Lahr. Mit dem Weihnachtsoratorium haben sich die Musiker und Sänger der Kantorei an der Stiftskirche eins der größten, sicher aber das bekannteste Werk des Komponisten Johann Sebastian Bach vorgenommen. Mit Erfolg, was der langanhaltende Applaus bestätigte.



Ihr Können stellten die Sänger der Maltrise Vocal von der Jacobuskantorei, der Singwoche Castagneto und des Chors der Kantorei an der Stiftskirche während der Aufführung des Weihnachtsoratoriums in der Stiftskirche unter Beweis. Foto: Schienl

Kirchenmusikdirektor Hermann Feist fügte alle sechs Kantaten aneinander, die Bach selbst an verschiedenen Festgottesdiensten des Weihnachtsfestkreises auführte, um sie in einem Konzert zusammenzufassen.

Um Bachs Gläubigkeit gerecht zu werden und seine Freude über das Dasein Gottes auszudrücken, die sich in; der Geburt Jesu Christi und dem Weihnachtsgeschehen manifestiert, wie Hermann Feist erklärte, arrangierte er einige Teile des Werkes um. So

wurden der Chorsatz »Herr, wenn die stolzen Feinde toben« und die Arie »Nun mögt ihr stolzen Feinde schrecken« herausgenommen. Dafür fügte der Kirchenmusikdirektor zwei Chorsätze und eine Arie aus anderen Weihnachtskantaten Bachs hinzu: »Sie werden aus Saba kommen«, »Unser Mund sei voll des Lachens« und »Ihr Gedanken«.

Diese Einfügungen verfehlten ihre Wirkung nicht, war doch die gesamte Aufführung von der Freude getragen, die sich in der Adventszeit breit macht. Bereits der erste Chorsatz drückte das aus, als der Gesamtchor »Jauchzet, frohlocket« anstimmte. Kraftvoll in allen Stimmen stellten die Männer und Frauen die freudige Erwartung auf Gottes Reich und Christi Geburt dar.

Das große Volumen und die voll besetzten Stimmen rührten von den drei Einzelchören, der Maitrise Vocal von der Jacobuskantorei, der Singwoche Castagneto und dem Chor der Kantorei an der Stiftskirche, die sowohl gemeinsam, als auch getrennt auftraten.

Das Collegium Musicum Lahr mit Helmut Franke am Cembalo und Carl-Martin Buttgerit am Orgelpositiv unterstrich die Atmosphäre des Werks. Immer wieder hatten die Geigen und Oboen kleine Soli, die sich harmonisch in das Gesamtgeschehen einfügten und instrumentale Akzente setzten. Die dadurch entstandenen Ruhepunkte ließen Zeit zum Innehalten, zeigten die Qualität der Solisten und die dramatische Komposition Bachs. Zu Beginn des zweiten Teils, während der »Hirtenmusik« offenbarten Streicher und Bläser ihre Klasse. Reich an Klangfarben schufen sie eine besinnliche Atmosphäre, die Freude und Zuversicht ausstrahlte. Die Gesangssolisten Dorothea Rieger (Sopran), Viola de Galgoczy (Alt), Eberhard Schuler-Meybier (Tenor) und Frederik Baldus (Bass) hatten die Aufgabe, die vertonten Bibeltexte, als auch die von Bach eingefügten lyrischen Texte in Rezitativen und Arien darzustellen. Eher zart und leise agierte Dorothea Rieger und setzte in Duett und Terzett ihre Stimm- und Ausdruckskraft ein. Viola de Galgoczy stellte über die gesamte Aufführung ihre kraftvolle und klare Stimme zur Verfügung, die sie meisterhaft zu variieren wusste, in den Rezitativen sehr deutlich und in den Arien weit tragend. Eberhard Schuler-Meybier tat es ihr gleich und zeigte die Bandbreite seiner Stimme in den beiden Darstellungsformen der Komposition in den kraftvollen vor allem aber in den zarten und feinen Passagen. Frederik Baldus bot einen tiefen, zugleich klaren und immer verständlichen Bass, der das harmonische Gesamtbild bereicherte.

Am Ende wurden die Sänger und Musiker mit einem langanhaltenden Applaus belohnt.

LA 13.12.2011



Applaus für drei Stunden Kirchenmusik

Lahr. Voll besetzt war die Stiftskirche am Samstag und am Sonntagabend, als das gesamte Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach unter Leitung von Hermann Feist in einem jeweils dreistündigen Kirchenkonzert aufgeführt wurde. Der Kirchenmusikdirektor dirigierte Orchester, vier Chorensembles und fünf Solisten, darunter die Altistin Viola de Galgoczy (Mitte). Als Chöre wirkten mit: das Collegium musicum, die Jacobuskantorei der Maitrise vocale, die Singwoche Castagneto und die Kantorei an der Stiftskirche.

Bild/Foto: Hildegard Braun